

SCHREIBBLOCKADE!

BOSS

SCHREIBBLOCKADE! (1)

GASTBEITRAG VON BOSS

SCHREIBBLOCKADE oder

vierundzwanzig Stunden im Leben einer überaus begabten aber völlig besessenen angehenden Schriftstellerin, deren einziges Manko darin besteht,

nicht zu wissen, wie man ein Buch schreibt.

23. Dezember, 00.00 Uhr also Mitternacht Papier, Kugelschreiber. Fertig So, jetzt schreib ich ein Buch. Äh, wie macht man denn das eigentlich? Also, man nehme: eine Menge Worte, reihe sie mehr oder weniger sinnvoll aneinander, beachte, dass das Konglomerat an Geschriebenem mehr als nur eine halbe DIN-genormte A4-Seite fülle und Ende. Das wär´s.

Klingt ja nicht wirklich unbewältigbar. Worte kannte sie leidlich genug. Die Aneinanderreihung derselben machte ihr auch keinerlei Bedenken, denn sie konnte nun immerhin schon auf beinahe vierzig Jahre Erfahrung zurückgreifen.

Zugegeben, zumeist war dies in mündlicher Form geschehen, abgesehen von einigen wenigen Hausaufgaben, universitären Vortragsnotizen, Prüfungen, Geschäftsbriefen, Glückwunschkarten, Einkaufslisten, Bankschecks und spärlichen Tagebucheintragungen während pubertärer Jugendphasen, die alle in schriftlicher Form verfasst worden waren, war ihre schriftstellerische Ader noch nicht weitreichender pulsiert.

Dennoch, sie würde nun ein Buch schreiben, das konnte ja nicht so schwer sein, wie viele hatten es bisher schon getan und wie viele davon werden es auch in Zukunft nicht unterlassen.

to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (2)

GASTBEITRAG VON BOSS

Nein, sie sah sich nicht bereits im Rampenlicht der pullitzerpreisberichtenden Presse. Auch das eintrittfordernde Klopfen von Holly- oder Bollywood klang nicht in ihren Ohren. Wobei... sie in der weiblichen Hauptrolle, exotisch, verführerisch, sinnlich, extravagant und exzentrisch an der Seite von Johnny Depp??? Ihre Blicke verloren sich in verückter romantischer Verklärung.

Aber! Aber das, das gibt's ja nicht...!! Sie schleuderte den Kugelschreiber wütend an die Wand. Da hatte sie noch nicht einmal zu schreiben begonnen, schon versagte dieser kläglich in Ermangelung zäher, schwarzer Tinte, oder was auch immer diese ominöse klebrige Masse auch sein mochte. Sie riss die oberste Schublade der Kommode auf, durchwühlte eilig ihren Inhalt und fand schlussendlich einen gefüllten Doppelgänger. Kopfschüttelnd und mit einem breiten, siegessicheren Grinsen warf sie sich bäuchlings aufs Bett. Nun denn, dann werden wir mal beginnen.

Es war bereits beinahe halb eins, ihre Augen brannten und die Nase war verstopft. Waren wohl sichere Anzeichen einer nahenden Verkühlung. Nur, wie war sie dazu gekommen?

Stirnrunzelnd liess sie die letzten Tage revuepassieren: Es hatte geregnet und geregnet und wieder geregnet. Und Wind, kalter Wind war stets über die Insel gezogen. Dazwischen strahlend blauer Himmel und die Sonne brannte heiss auf die Erde. Dann wieder Wolken, die Lufttemperatur stürzte mehr als fünfzehn Grad in die Tiefen des Thermometers.

to be continued...

Schreibblockade! (3)

GASTBEITRAG VON BOSS

Dann wieder Wolken, die Lufttemperatur stürzte mehr als fünfzehn Grad in die Tiefen des Thermometers. Und schon gings wieder aufwärts. Das könnte es gewesen sein.

Ach ja, sie hatte in den Abendstunden einige Zeit im eiskalten Auto verbracht, als die Regengüsse vom Himmel prasselten. Vorher, als die untergehende Sonne noch den Himmel beherrscht hatte, war sie die Uferpromenade entlanggeschlendert. Als ihr die ersten Regentropfen aufs Haar geklatscht waren, hatte sie ihre Schritte wieder zurück Richtung Parkplatz beschleunigt. Ihr Blick war völlig getrübt gewesen, da die Regentropfen auch vor den Brillengläsern nicht Halt gemacht hatten. So befeuchtet und fast blind, war sie den kleinen steinigen Abhang hochgestolpert.

Die Finger waren wegen der ungewohnten und für die Gegend ungewöhnlich niedrigen Temperaturen fast klamm geworden. Das Öffnen der Autotür hatte deswegen umständlicher Weise etwas länger als gewohnt gedauert. All diese Umstände könnten tatsächlich die Ursache dafür sein, dass Viren, Bakterien oder sonstiges unsichtbares Zeug die Grenzen ihres Immunsystems angriffslustig überschreiten konnten. Der Rotz triefte ihr aus beiden Nasenlöchern beinahe gleichzeitig. Ein beherztes Hochziehen desselben wurde zur physikalischen Meisterleistung. Genervt aber voller Elan sprang sie vom Bett, irritierte Blicke flogen durchs Zimmer. Nein, es war Samstag und sie hatte wieder keine Taschentücher gekauft, also, ab ins Bad.

...to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (5)

GASTBEITRAG VON BOSS

Zumindest hatte sie Freitag nachmittags bei ihrem letzten Einkauf in der Stadt, das Besorgen von Klopapier nicht unterlassen. Flugs riss sie einen knappen halben Meter des wenig saugfähigen und von jeglicher Weichheit weit entfernten Papiers. Zweilagig und so dünn, dass man selbst bei Verdoppelung

noch immer höchst bequem darunterliegende Schlagzeilen der Tageszeitung entziffern konnte. Mehr gibt 's hier nicht, zumindest nicht unter dem Preis einer einwöchigen Flugreise mit Halbpension. So, jetzt rein mit der schmierigen Nasenbefüllung um die bezweifelte Festigkeit einer endgültigen Prüfung zu unterziehen. Die Klospülung der Nachbarwohnung wurde nun auch schon zum vierten bemüht. Das fröhliche Geplapper der Bewohner liess nicht auf eine familienumfassende Diarrhöe schliessen. Also war es wohl auch bei den spanischsprechenden Wandnachbarn, deren Akzent ohne bis dato einer eingehenden Prüfung unterzogen worden zu sein, dennoch als kolumbianisch bewertet, endlich an der Zeit die tägliche Telenovela abzuschalten und der Nachtruhe zu frönen. Auf einen Schlag war sie von einer fast beängstigenden Stille umgeben. Nein, das sonore Zirpen irgendwelcher Insekten vibrierte ins Ohr, ein nervtötendes propellerbetriebenes Flugzeug befand sich offenbar auf seinem Heimflug.

to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (6)

GASTBEITRAG VON BOSS

Verdammt, schon wieder war die Nase voll, sie schmiss die losen Seiten samt Kugelschreiber aufs Kissen, klimperte mit den Augendeckeln, um das Brennen etwas zu lindern, hievte sich nun schon deutlich langsamer vom Bett und schlurfte erneute ins Badezimmer. Jetzt war´s genug, die Klopapierrolle kam mit.

Sie hatte keinerlei Lust jedesmal, wenn sie gerade kurz davor war einen potentiell nobelpreisverdächtigen Satz aus ihren Ganglien zu würgen, ihre Nase von dieser bakterienverseuchten Rotze befreien zu müssen.

Entsetzt stellte sie fest, dass bereits alle Nebenhöhlen von übermässiger, schleimiger Sekretion befallen waren und jeglichen genialen Wortströmen durchaus hinderlich sein könnten. Wer wusste denn schon genau, wie diese ominösen Höhlen beschaffen waren. Geheime Verbindungen untereinander, mit Sackgassen und labyrinthähnlichen Verzweigungen, in denen sich in unzugänglichen Ecken jederzeit verschiedenste Bakterien einnisten konnten und in der warmen feuchten Beschaffenheit dieser Höhlen den idealen Ort zur hemmungslosen Vermehrung finden konnten!

to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (7)

GASTBEITRAG VON BOSS

Die Brutstätte eines ständig wachsenden durchdringenden Schleimmonsters, das sich ohne bemerkt zu werden mit der ebenfalls nicht gerade ansehnlichen Gehirnmasse verbinden konnte!!

Angeekelt über das Bild, das sich ihr so deutlich vors Auge schob, griff sie die Rolle und legte sie sorgfältig auf die Armlehne des Fauteils, den sie ans Bett gerückt hatte.

Verwirrt blieb ihr Blick an der Klopapierrolle kleben, denn sie unterschied sich in ihrem Rollendurchmesser nicht von denen, die sie aus ihrer Jugend kannte. Prüfend nahm sie diese in die eine Hand, wog sie, verglich sie mit dem erinnerten Gewicht der Vergangenheitsrolle und entschied, dass ein Unterschied kaum festzustellen sei.

Das Ergebnis des beinahe wissenschaftlichen Tests war jedoch weder einleuchtend noch befriedigend. Stand doch auf der Verpackung, in der sich diese, nun in ihren Händen befindliche Rolle vor ihrer erstmaligen Benutzung aufhielt, eindeutig und in grossen Zahlen und Buchstaben geschrieben: "1 Rolle entspricht 4 normalen Rollen!".

Man konnte einfach Äpfel und Birnen nicht miteinander vergleichen, vorausgesetzt das Ergebnis sollte einen halbwegs akzeptablen Grad an Objektivität aufweisen.

Ein leichtes Brennen zog über ihre Nasenflügel, also, wenn sie jetzt auch noch an Weichheitsgrad, Reissfestigkeit und Saugvermögen dachte! Das konnte eine lange Nacht werden!

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (8)

GASTBEITRAG VON BOSS

Eine Fliege, die für die Uhrzeit erstaunlich munter plötzlich im Horizontflug an ihr vorüberschoss, landete auf der Klopapierrolle und schien über mangelnde Landequälitäten keinerlei Beschwerden zu haben.

Wobei, was heisst hier “für die Uhrzeit erstaunlich munter?” Der Lebensrhythmus einer herkömmlichen Haus- und Hoffliege war doch nicht ganz so einfach den Zeitmessungen humanoider Planetenbewohner unterzuordnen.

Die zu erwartende Lebensdauer hingegen konnte durchaus diesselbe Zeitspanne betragen, vorausgesetzt, und das mit Nachdruck, man holte zu diesem Zwecke die Einstein´sche Relativitätstheorie aus dem Regal.

Oder man nahm einfach die Anzahl der Herzschläge der jeweiligen artverschiedenen Lebewesen und siehe da, erstaune in Ehrfurcht. Ein Stossseufzer flog durch den Raum. Jetzt kam sogar das enfant terrible der Wissenschaft noch ins Spiel!

Erschöpft liess sie sich zur Seite fallen und fischte kopfüber eine Zigarette vom kurzbeinigen Tisch. Die Suche nach dem Feuerzeug bedurfte einer weiteren Turnübung, die weder den Geist noch den Körper belebte, auch Flügel waren weithin nicht sichtbar. Sie musste sich ordentlich strecken, um tunlichst das Heben ihres Hinterteils vermeiden zu können.

... to be continued....

SCHREIBBLOCKADE! (9)

GASTBEITRAG VON BOSS

Schon sauste Einsteins Verkündung über die Krümmung des Raumes durchs Hirn, dass ihr unweigerlich die Frage ins Gesicht warf, ob das Feuerzeug dadurch eigentlich näher an ihr oder gekrümmterweise weiter entfernt war, als von ihrer Gehirnmasse berechnet. Die Beantwortung derselben wurde jedoch eigenartiger Weise von einem kaum sichtbaren, schwarzen, kreisförmigen Etwas angezogen und entschwand.

Der lungengefilterte Tabakrauch hatte nichts Besseres zu tun, als sich durch den schmalen Spalt zwischen Brillengläsern und Gesicht zu zwängen, um hinterhältigerweise ein trockenes Brennen auf ihren sowieso schon vor Müdigkeit triefenden Augen zu hinterlassen. Schon liess die Kraft der unzähligen kleinen Muskeln ihrer Finger, die die Kugelschreiberhülse umfassten, rapide nach, worunter vor allem die Lesbarkeit der geschriebenen Worte zu leiden begann.

Ein faltenvertiefendes Gähnen überkam sie. Der Gedanke, ob ständiges, ausgiebig maulaufreissendes Gähnen die Bildung und Manifestierung unerwünschter Strukturen im Gesicht fördern, ja vielleicht sogar bedingen konnten, wurde nicht mehr zu Ende gedacht.

Der Druck ihrer Harnblase hatte bereits einen Grad erreicht, der an die Grenzen der Elastizität des willkürlichen Schliessmechanismus zu stossen drohte. So musste sie sich also neuerlich aufraffen und den Weg zum Bad beschreiten.

..to be continued..

SCHREIBBLOCKADE! (10)

GASTBEITRAG VON BOSS

Erleichtert erhob sie sich von der Muschel, konnte aber die Augenlider nur mehr unter Aufbringung letzter Kraftreserven vom Herabfallen abhalten. Wie ein Sack fiel sie auf die Matratze und jeder Gedanke wurde umgehend....

Der Rotz rann aus beiden Nasenlöchern über die Oberlippe und der Schleim tropfte zäh von ihrer Wange aufs Kissen. Kräftig zog sie hoch, aber es kitzelte fürchterlich und so musste sie wohl oder übel den gerade begonnenen Traum abrupt abbrechen. Mit geschlossenen Augen tapste sie suchend nach der Klopapierrolle.

Wumm! Erschrocken zuckte sie hoch. Die Nachbarn hatten wohl beschlossen den neuen Tag zu beginnen. Türen krachten in ihr Schloss, Madame trällerte fröhlich eines der penetranten Weihnachtslieder, Monsieur stimmte pfeifend, aber nichtsdestotrotz keinen Hauch weniger fröhlich, ein.

Sie bedankte sich höflich wie sie nunmal des Morgens zu pflegen geruhte, mit einem krächzenden "jo, leckt 's mi do!", krabbelte umständlich aus dem Bett und stolperte über die zu Boden gefallene papierne Rolle.

Jetzt musste sie sich auch noch bücken und das obwohl ihre Gelenke ja schon beim Ausstieg aus dem wohligh warmen Bett gefährliche Knackgeräusche von sich gegeben hatten!

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (11)

GASTBEITRAG VON BOSS

Die Schleimtropfen klatschten hörbar auf die Fliesen, was sie geflissentlich übersah. Morgens war sie ausserstande mehr als eine Tätigkeit in Angriff zunehmen und auch diese überforderte sie zumeist. Endlich hatte sie es zu Wege gebracht einen guten Meter Papier abzurollen. Sie faltete das Band beinahe mechanisch; aber mit höchster Sorgfalt in ein überraschend symmetrisches Quadrat.

Zufrieden blies sie kräftig durch die angeschwollenen Nasenhöhlen aus. Ein für die Morgenstunden viel zu lautes Dröhnen entstand dadurch in ihrem Kopf und obwohl sämtliche Nebenhöhlen verstopft zu sein schienen, hallte ein unerträgliches Echo in ihren Ohren.

Echo? Die schleimige Oberfläche des zähen Glibbers sollte doch eigentlich jegliche Art von Schall absorbieren und in bibbernde Vibrationen umwandeln.

Die nächtens gesammelte Flüssigkeitsmenge in ihrer Harnblase stellte nun aber die Dehnbarkeit derselben auf eine harte Probe. Wohl oder übel musste sie den eben erst begonnenen wissenschaftlichen Diskurs über das akkustische Verhalten von Schleimgebilden in menschlichen Nebenhöhlen jäh unterbrechen und sich der Physik zuwenden.

Einer der Nebenbewohner verspürte offenbar dasselbe Bedürfnis und so drückten sie zeitgleich den Mechanismus der Spülung und der Gleichklang des rauschenden Wasserfalls, der sich in die Tiefen der Kanalisation ergoss, erfüllte den Raum.

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (12)

GASTBEITRAG VON BOSS

Ärgerlich über den vorzeitigen Abbruch ihrer Träume ließ sie nach Rache sinnend, den Deckel donnernd auf die Klobrille knallen.

Klobrille. Schon wieder so was Albernes. Sie schob ihre miopiekorrigierende Brille wieder in die kleine, durch viele Jahre und das beträchtliche Gewicht der optisch geschliffenen Gläser geschaffene Einbuchtung an ihrer Nasenwurzel.

Warum eigentlich nannte man dieses Ding da Brille? Erstens wies dieser plattgedrückte Plastikring höchstens Ähnlichkeiten mit einem Monokel auf und in Ermangelung optisch gekrümmter Glasfüllung war auch ein schärferer Blick in die glasierte Keramikmuschel kaum möglich. Zudem handelte es sich in diesem Fall um einen sogenannten Tiefspüler, der eine eingehende diagnostische Betrachtung eventueller Ausscheidungen schwer zuließ, da diese, sollten sie in einer halbwegs gefälligen Form den Körper verlassen haben, nur kurz sichtbar im wassergefüllten Stutzen, der den Beginn des weiterführenden Abflussbogens bildete, zu verweilen beliebten.

Sollte sich jedoch aufgrund schlechter oder einseitiger Ernährungsweise, Überkonsum hopfenhaltiger Getränke oder Bakterienverseuchung der Inhalt des Enddarms explosionsartig auf die gesamte wasserfreie Keramikoberfläche der konkaven Klomuschel verteilen, war bereits vor Beginn des Entleerungsprozesses eine ungesunde Veränderung zu spüren gewesen.

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (13)

GASTBEITRAG VON BOSS

Also musste augurenhaftes Suchen nach zukunftsweisenden Interpretationsmöglichkeiten aufgrund der spezifischen Beschaffenheit des menschlichen Stuhls (welch irreführende Bezeichnung) ausgeschlossen werden.

Die einzige Möglichkeit dies aus Plastik geformte Teil Brille zu nennen, wäre für sie, wenn die Form des Ringes eine Konzentration des männlichen Harnstrahls auf die Kreismitte erhöhen, wenn nicht sogar auslösen würde, vorausgesetzt, der Fokus würde sich in einer zentralen Lage befinden.

Jahrzehntelange Klagen feministischer Gruppierungen und frustrierter Putzfrauen über das nicht vorhandene Hochklappverhalten der männlichen Artgenossen war so gesehen vollkommen kontraproduktiv und zudem höchst überflüssig gewesen. Ja, "über"flüssig!

Ein weiterer Grundpfeiler der Empanzipationsbewegung war, was das Pinkelverhalten der männlichen Mitmenschen betraf, das sitzende Ablassen des angesammelten Harns voranzutreiben.

Klar, auch aus ihrer Sicht war dies die bequemste und kraftsparendste Methode, wobei sie natürlich nur aus jahrelanger weiblicher Erfahrung sprechen konnte und somit keinerlei allgemeingültige Thesen über die Sinnhaftigkeit derselbigen welchen aufstellen konnte.

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (14)

GASTBEITRAG VON BOSS

Höchst merkwürdig und auch sehr amüsant befand sie den Umstand, dass Männer vorzugsweise mit dem Rücken zur Klotür, die sie zumeist auch noch unverschlossen liessen, ihr “bestes” Stück aus den Tiefen der Hosen an die Luft beförderten, um das Ablassen der mittlerweile unnötigen Flüssigkeit ermöglichen zu können.

Jedesmal, wenn sie, selbstredend rein zufällig, an einer solchen offenstehenden Männertoilettentür vorüberging und das Urinal oder die Muschel gerade seiner pinkelaufnehmenden Bestimmung zugeführt wurde, schob sich ihr das Bild einer langbeinigen, schwarzen Riesendogge vors Auge.

Viele Jahre zuvor hatte ihr die verantwortliche Aufsichtsperson eines solchen liebenswerten Ungetüms bis ins kleinste Detail erklärt, auf welcher simple Weise durch Menschenhand verhindert werden konnte, dass ein männlicher Hund an allen möglichen und unmöglichen Stellen sein Hinterbein hob. Ein beinahe gehässiges Grinsen entfleuchte ihr, denn manchmal nur war sie ein kurzes Zögern davon entfernt gewesen, diese überaus zielführende Methode auch bei zweibeinigen Männchen anzuwenden.

Bis zum äussersten amüsiert, stellte sie sich das entsetzte Gesicht desjenigen Mannes vor, wenn sie, beherzt und fest, aber natürlich abseits jeglicher Zerstörungsabsichten, kurz den betreffenden Hodensack mit ihrer Hand umklammerte!

.... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (15)

GASTBEITRAG VON BOSS

Mögliche nieren- oder blasenschädliche Konsequenzen über das daraus resultierende rüde (!) Unterbrechen des Harnlassens, bereiteten ihr durchaus Bedenken, aber die Vorstellung eine Fotodokumentation darüber zu erstellen, verursachten höchstes Verzücken, womit sämtliche Zweifel flugs vom Tisch waren.

Sie konnte sich, trotz redlichster Bemühungen nicht vorstellen, warum Männer sich einer so offensichtlichen Schutzlosigkeit ihrer “Perlen” aussetzten, bloss um einen Blick auf ihren “Kumpel” werfen zu können.

Vielleicht war eine Kommunikation, die sich Frauen völlig verschoss, zwischen “beiden” nicht in den Bereich Ammenmärchen zu verbannen, sondern tatsächliche Realität.

Vorausgesetzt, dass auch die Zweihirnigkeit des Y-Chromosomen Trägers ebenfalls nicht blosse, wissenschaftlich unbewiesene Theorie war! So manch bisher unergründliches Verhalten ihrer männlichen Artgenossen konnte dadurch erklärbar werden. In den Gedanken verhaftet, so innig mit einem zweiten eigenständig denkenden und handelnden Wesen verbunden zu sein, machte sie beinahe wütend auf ihr X, das zwar doppelt, aber dennoch bloss “gleich” vorhanden war.

Ärgerlich ging sie zum Badezimmerspiegel und stützte ihre Arme auf den Waschbeckenrand. “Männer”, raunte sie ihrem Spiegelbild entgegen, “die haben ja nicht die blaseste Vorstellung davon, WIE leicht sie es haben”.

SCHREIBBLOCKADE! (16)

GASTBEITRAG VON BOSS

Zumindest was das Pinkeln betraf. Diese konnten jederzeit und überall, außer sie hielten sich an die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sozialen Verhaltens, dem Drang nachgeben und sich Erleichterung verschaffen.

Frauen hingegen, sie blickte ihrem Gegenüber bedeutungsvoll in die Augen, Frauen hingegen müssen furchteinflössende Qualen erleiden, allein schon, wenn der blosser Gedanke sich aufdrängt, seine celluliteübersäten hängenden Hinterbacken der Öffentlichkeit preisgeben zu müssen.

Abgesehen von möglichen Erfrierungen an den blossgelegten Körperteilen und die technisch höchst anspruchsvolle Aufgabe sich hockender Weise nicht von den Schuhen bis zur Hüftbeuge vollkommen selbst zu bespritzen, eine nur peripher sinnvolle Eigenurintherapievariante.

Nützliche Tips, die sie in ihrer Kindheit und Jugend erhalten hatte, waren leider nicht überall anzuwenden.

Klar, windgeschütztes und leicht abfallendes Gelände war unschwer zu finden, aber ausreichend großes und sinnvoll geformtes Blattwerk anzutreffen, um den Strahl spritzfrei von sich wegzuleiten, war nicht allorts möglich.

“Aber dafür”, fügte sie ergänzend hinzu, “dafür können wir”, sie nickte sich verstehend selbst zu, “währenddessen völlig frei und losgelöst unseren Gedanken nachhängen, hemmungslos Nasenbohren und sogar schriftliche Beweise unseres Besuches an Toilettentüren hinterlassen!”

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (17)

GASTBEITRAG VON BOSS

Explodierendes Niesen unterbrach jäh ihr so tiefgehendes Zwiegespräch. Wiederum griff sie zur Klopapierrolle, schneuzte sich und blickte mitleidheischend in ihre widergespiegelten Augen.

“Was...!? Was ist denn DAS!!!!” Bis ins Mark erschüttert ließ sie das nasse Papier ins Waschbecken fallen, riss die Brille von der Nase weg und beugte sich aufgrund starker Kurzsichtigkeit weit vornüber, um ihr Spiegelbild einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

Leicht hob sie den Kopf und schielte mit bis zum Anschlag verdrehten Augen auf den Knochenbogen ihres Unterkiefers. “Das kann doch nicht wahr sein”, presste sie hervor, da sie ihre Unterlippe weit über die untere Zahnreihe nach innen gezogen hatte, um eine möglichst schattenfreie Sicht auf das Kinn zu erlangen. Langsam drehte sie den Kopf leicht, nur wenige Grade nach links und tatsächlich, jetzt konnte sie es klar und deutlich erkennen.

Der materialisierte Horror befand sich direkt am Kinnbogen, eineinhalb Zentimeter rechts vom Mittelgrübchen! Mindestens sechs Millimeter lang, tiefschwarz und von ekelerregender Dicke hatte sich bis dato unbemerkt ein fettes Haar aus der schneeweissen Haut geschoben!! Starr, den zum Töten bereiten Blick auf dieses Ungetüm geheftet, suchte sie wild entschlossen und dennoch voller Entsetzen nach der Pinzette, die sich doch links im Zahnputzbecher befinden sollte, ja verdammt nur!! Wo war dieses verfi...!!!!

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (19)

GASTBEITRAG VON BOSS

Nur wenige Augenblicke waren verstrichen, schon hatte ihr Blick den Ausdruck von vernichtender Zerstörung und Ausrottung angenommen. Jede einzelne Pore der Kinnpartie wurde einer eingehenden Kontrolle unterzogen, der Kopf musste ständig um wenige Grade gedreht, gehoben und gesenkt werden, um auch jedes einzelne Haar auf seine Tauglichkeit prüfen zu können.

Helle, kaum sichtbare, flaumartige zarte und dünne Härchen durften ihren genetisch angestammten Platz behalten. Aber wenn es noch so eines dieser dicken Borsten gewagt haben sollte, aus den Tiefen der Hautschichten ans Tageslicht gewachsen zu sein, dann drohte bitterster Ruin!

Zutiefst beruhigt und von unsäglichlicher Leichtigkeit erfüllt, legte sie die Pinzette beiseite. Ein weiteres Ungetüm war nicht gefunden worden!

Jedoch, der Blick wurde wieder prüfender, die Tiefe der beiden parallel zur Nase verlaufenden Linien, die knapp drei Zentimeter oberhalb der Augenbrauenbögen begannen und an der Nasenwurzel ihr Ende fanden, schienen eine Abgründigkeit erreicht zu haben, die bereits einen dünnen Schatten warf.

Ein Rundumruf an ihr Gehirn, sämtliche Gesichtsmuskel in Bewegung zu setzen, war schnell getan. Verschiedenste Muskelgruppen wurden gespannt und wieder entlastet und die dadurch entstandenen Berge und Täler auf ihre Flexibilität und insbesondere auf die Reversierbarkeit überprüft.

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (20)

GASTBEITRAG VON BOSS

Die Augenpartie wurde rasch aus der Untersuchung entlassen, da sie nach eingehendster Vergleichsstudien mit Altersgenossinnen, noch immer durchaus akzeptabel war. Die Oberlippe jedoch musste einer längeren Betrachtung unterzogen werden.

Klar musste die sich oberhalb der Lippen befindliche Behaarung nun schon einige Jahre entfernt werden, aber die kleinen vertikal verlaufenden Fältchen waren keineswegs mehr unübersehbar, geschweige denn überschminkbar. Jahrzehntelanges unablässiges Rauchverhalten ihrerseits hatte möglicherweise die Stärkung der vielen kleinen Mundmuskeln bewirkt, aber war bislang unter der Spannung der Oberhaut vernachlässigbar geblieben.

Zu Beobachtungszwecken griff sie zu einer Zigarette und begann, so normal als möglich, sich jedoch ständig selbst betrachtend, dieselbe zu rauchen. Erstaunt stellte sie fest, dass das Ergebnis ihrer Studie dem Zigarettenkonsum zu Unrecht die Schuld an den schluchtartigen Vertiefungen gegeben hatte. Das nächste Experiment war bereits angedacht und wurde auch umgehend in Angriff genommen. Das sofort ersichtliche Ergebnis war niederschmetternd! Enttäuscht und vollkommen verwirrt wandte sie sich vom Spiegel ab, kopfschüttelnd sank sie entkräftet aufs Bett. Es war absolut ausgeschlossen! Unverständnis machte sich breit und betäubte jeden weiteren Versuch, das Resultat doch noch irgendwie erklären zu können.

... to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (21)

GASTBEITRAG VON BOSS

Mühsam erhob sie sich wieder und holte eine Teetasse aus dem Küchenoberschrank. Gerade als sie zur Teekanne greifen wollte, entsann sie sich, dass sie ja noch gar keinen Tee zubereitet hatte. Auch das noch!

Also griff sie zum elektrischen Wasserkocher, öffnete den Deckel, hob den acht Liter fassenden durchsichtigen Kanister Trinkwasser vom Boden hoch, schraubte den roten Verschluss auf und befüllte den hellblauen Bauch des Kochers. Deckel wieder zu, den ON-Schalter betätigt und schon hob ein Summen an, dass sich alsbald in vibrierendes Blubbern änderte und Klack!, das Wasser kochte.

Sie zog einen Teebeutel aus der Verpackung, hängte das Papierschildchen, das mittels eines dünnen Fadens mit dem teegefüllten Säckchen verbunden war, lässig über den Rand der Glaskanne. Schon ergoss sich das sprudelnde Nass in seine gläserne Gefangenschaft und wurde durch die aufquellenden Teebrösel, die aus diesem Grunde ihre Farbe verloren, in zartes Hellgrün verwandelt.

Nun stand dem Genuss dieses Getränkes nichts mehr im Wege, sie füllte die bereitgestellte Teetasse, hob sie zum Mund hoch, spitzte die Lippen und

Schockiert über die so furchtbare Erkenntnis, dass die Formungen eines, na ja, mehr oder eher weniger erotischen Kussmundes diese Täler am oberen Rand zwischen Lippe und Nase verursachten, liess sie beinahe die Tasse fallen.

...to be continued...

SCHREIBBLOCKADE! (22)

GASTBEITRAG VON BOSS

Der Tee schwappte in tosenden Wogen über den Porzellanrand, ein Sprühregen grünen, heissen Tees ergoss sich auf die Fliesen. Gelähmt blickte sie in das nasse Desaster. Bei allen guten Geistern, wie hatte dies bloss geschehen können! Sie kniff die Augen zusammen, so stark, dass sich beinahe die sonst so exakt getrennten Augenbrauenbögen fast berührten. Ihre Stirn war feinst plissiert und die Lippen zogen sich ringförmig zu einer, ja, zugegeben anusähnlichen Rosette zusammen. Kaum hatte sie dies bemerkt, begann sie umgehend mit Lippenmuskulaturentspannungsübungen.

Langgezogene iiiii's und eee's füllten den Raum, sie blähte sanft mit ihrem Atmen die Backen, schloss die Lippen und drückte die Luft fest in die so entstandene Tasche zwischen Oberlippe und Oberkiefer. Dies bewirkte zwar eine kräftige Dehnung, erinnerte aber frappant an einen Zahnarztbesuch, bei dem Unmengen an brechreizhervorrufender Watteröllchen sich an den zarten Mundschleimhäuten festzusaugen begannen.

Währenddessen hatte sie die durch den bewegenden Schock entleerte Teetasse auf den Herd gepfeffert und sich mit wenigen ausladenen Schritten wieder vor dem Badezimmerspiegel prüfend positioniert.

... to be continued...